

# 35.000 Menschen auf Opernplatz bei



BLICK AUF DIE STAATSOBER: Die Botschaft an Rechtsextreme und AfD haben die 35.000 Demonstrierenden unmissverständlich klargemacht.

Fotos: Christian Behrens, Jonas Dengler

## Eine Sternstunde der Demokratie

### Demonstration gegen Rechtsextremismus – Polizei muss Fläche erweitern

VON PETRA RÜCKERL

**HANNOVER.** Ministerpräsident Stephan Weil spricht vom „gelebten Verfassungsschutz“. Bei den Reden von Regionspräsident Steffen Krach, Oberbürgermeister Belit Onay, DGB-Vorsitzende Yasmin Fahimi, Landesbischof Ralf Meister, Rebecca Seidler von der Jüdischen Gemeinde, Regionalbischofin Petra Bahr sowie Andreas Jäger von den Unternehmerverbänden gibt es Jubel – und ein Altubndespräsident hinterlässt Eindruck mit seiner ganzen Rede. Auch der mutige Auftritt von Daryoush Danaili vom Jugendbündnis kommt gut an. Zu Hannovers Großdemonstration gegen Rechtsextremismus kommen 35.000 Menschen.

Sie kommen aus unterschiedlichen Beweggründen – da sind Junge und Alte. Da sind Menschen den Aufrufen von Kirchen, Initiativen, Gewerkschaften, Institutionen, Vereinen und Parteien gefolgt. Oder sie sind einfach da, weil es für sie selbstverständlich ist, dass man Rechtsextremismus dieses Land nicht überlassen darf.

Zehntausende Bürgerinnen und Bürger stehen auf dem Opernplatz und der Georgstraße bis weit über den Kröpcke hinweg – und bis zum Aegidienplatz. Die Stimmung ist friedlich, entschlossen und sogar fröhlich – auch angesichts der ernststen Lage. Eine Sternstunde der Demokratie, in der diese 35.000 für nicht weniger als eben diese Demokratie einstehen.

Aber von vorn: Ab 13 Uhr füllt sich langsam der Opernplatz, Hajo Rosenbrock vom Freundeskreis Hannover, der die Demo angemeldet hatte, ist aufgeregt und bewegt. Es

deutet sich an, dass mehr als seine prognostizierten 10.000 Teilnehmenden kommen.

Die Plakate, Transparente und Gesänge der Demonstrierenden sind deutlich: „Kein Platz für Nazis“, „Bunt statt Braun“, „Blau ist das neue Braun“, der Slogan „Ganz Hannover hasst die AfD“ wird oft gerufen. Die Abwehr von Rechtsextremismus darf auch witzig sein. Eine, wie sie selbst sagen, „internationale Gruppe von Freunden“, stößt mit Sekt am Rande der Demo an. „Keinen Sekt für Nazis“ steht auf der einen Seite ihres Plakates, „Keinen Sex mit Nazis“ auf der anderen.

Margrit Lindemann auf der anderen Seite der Demo ist mit ihrer Familie gekommen. „Ich bin eine Kriegsenkelin und finde, dass diese Vorkommnisse nicht gehen“, sagt sie. Roswitha und Andreas Kranz aus Wunstorf waren länger nicht mehr demonstrieren. „Das ist unsere erste Demo seit vielen, vielen Jahren“, sagt Roswitha Kranz, „und das ist jetzt mehr als notwendig“, meint sie mit Blick auf die Zukunft ihrer Enkelkinder. Ihr Mann Andreas betont: „Wir wollen am Schluss nicht hören, warum habt ihr nichts getan?“ Arne Persen ist mit seiner ganzen Familie da. Und „der Überzeugung, dass es allerhöchste Zeit ist, dass wir alle aufstehen und gegen die AfD und diesen Rechtsruck Flagge zeigen“.

Rebecca Seidler, Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde, fordert alle Parteien auf, die „Parteilinie anzunehmen und gemeinsam gegen die AfD zu arbeiten“. Das klappt an diesem Tag. Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) bedankt sich beim Freundeskreis Hannover „für diese wichtige Initiative“. Er erklärt die Bürgerinnen und Bürger, die hier stehen, zu den Verfassungsschützern, die unser Land jetzt braucht.“

Nach ihm spricht Altpräsident Christian Wulff, dessen Rede von vielen Menschen mit viel Beifall und Lob bedacht wird. Wulff hat sich vom früheren CDU-Politiker und – Ministerpräsidenten über den – verkürzten – Umweg über das Schloss Bellevue zum wahren „elder statesmen“ remausert. dem

so viele gekommen sind“, sagt Gerda Schaumberg. Sigrid Eichstädt fiel auf, „dass alle Rednerinnen und Redner gute Sachen sagen, da gibt es bei niemandem Blabla“. „Die Mitte der Gesellschaft schweigt nicht“, sagt Hannovers Regionalbischofin Petra Bahr. Sie appelliert an alle, nicht nur hier auf der Demo, sondern auch im Alltag immer wieder rassistischen Anmerkungen zu widersprechen. Veranstalter Hajo Rosenbrock verabschiedet die Menge mit den

„Tragt diese Botschaften weiter mit, es darf nicht bei einer Demonstration bleiben. Tragt sie in die Vereine, in die Kirche, überall.“



„Tragt diese Botschaften weiter mit, es darf nicht bei einer Demonstration bleiben. Tragt sie in die Vereine, in die Kirche, überall.“

Hajo Rosenbrock  
Freundeskreis Hannover

Schlussworten: „Tragt diese Botschaften weiter mit, es darf nicht bei einer Demonstration bleiben. Tragt sie in die Vereine, in die Kirche, überall.“

